

A Begrüßung

Hallo und herzlich willkommen zu den 34. Videonachrichten für den KK EL-NOH, den ersten im neuen Jahr 2021.

Was liegt an?

1. Aktuelle Corona-Lage
2. Der KKV tagt am 20.01.2021
3. Kurznachrichten
4. Gedanken zum Sonntag

1. Beginnen wir mit der aktuellen Corona-Lage

Die Lage hat sich in Niedersachsen gegenwärtig auf hohem Niveau stabilisiert. Die Zahl der Erkrankten ist in Deutschland aber nach wie vor sehr hoch und vor allem die der Todesopfer hat mit über 1.200 am gestrigen Tag einen neuen traurigen Rekord erreicht. Die Politik hat den 2. Lockdown nachgeschärft. Vom erklärten Ziel, wieder unter einen Inzidenzwert von 50 zu kommen, sind wir in Deutschland noch weit entfernt. Zudem sorgt eine Virusmutation mutmaßlich dafür, dass sich die Infektion gegenwärtig eher noch schneller ausbreitet. Die Inzidenzzahlen in Emsland und Grafschaft Bentheim pendeln derzeit um einen Wert von ca 120, also in etwa auf Höhe des niedersächsischen Landes-Durchschnitts.

In der Grafschaft Bentheim hatte der Landrat vor den Weihnachtstagen sogar eine Ausgangssperre verhängt. Diese ist inzwischen aber wieder aufgehoben. Gemeinden in der Grafschaft und im Raum Lingen haben auf Präsenzgottesdienste schweren Herzens verzichtet.

Kindergärten und Schulen haben geschlossen.

Aber auch das gibt es: Als Zeichen der Hoffnung haben die Impfungen begonnen. Allerdings erst bei den Risikogruppen und in einem langsamen Tempo. Ich wünsche, es könnte deutlich schneller gehen. Wenn es soweit ist, werde auch ich mich impfen lassen. Eine Notbetreuung in Kindergärten ist möglich und für die Grundschulen beginnt der Präsenzunterricht wieder am Montag.

Was heißt das nun für lutherische Kirche an Ems und Vechte?

Das Feiern von Präsenzgottesdienst unter Einhaltung der Hygieneregeln ist möglich, liegt aber in der Entscheidung der jeweiligen Kirchenvorstände. Bis jetzt ist bei volkskirchlichen Gottesdiensten in Deutschland, die sich an diese Regeln halten, noch kein besonderes Ereignis zur Weiterverbreitung des Virus bekannt geworden. Das öffentliche Ausüben seines Glaubens ist ein verfassungsmäßig geschütztes Grundrecht, das es verantwortlich zu beachten gilt. Bei den Entscheidungen der KV bitte ich darum, dass jeweils gut abgewogen wird - auch woran man seine Überlegungen festmacht. Es zeigt sich, dass es wesentlich schwerer ist, nach einem unbestimmten Beschluss den Punkt zu finden, wann man wieder anfangen kann. Es sollte dabei auch bewusst sein, dass wir in wichtigen Bereichen, etwa in der Beratung im Diakonischen Werk oder der Notbetreuung in den Kindertagesstätten Kirche als systemrelevanten Beitrag verstehen. Dort setzen sich Mitarbeitende einem hohen gesundheitlichen Risiko aus, um Bedürftigen zu helfen.

Im Kloster Frenswegen werden wieder spirituelle Angebote und Andachten unter Einhaltung der Hygieneregeln durch die Studienleitungen angeboten.

Der KV Bad Bentheim hat als erster in der Grafschaft wieder entschieden, Präsenzgottesdienste anzubieten.

Am Mittwoch ist an alle Pfarrämter und Kirchenvorstände die neue Handlungsempfehlung für den Konfirmandenunterricht versendet worden. Ebenso eine Handlungsempfehlung der Beauftragten für Konfirmandenunterricht im Kirchenkreis, Dn. Astrid Farwick. Da Konfirmandenunterricht rechtlich zur Daseinsfürsorge gehört, unterliegt er nicht den selben Bedingungen wie schulischer Unterricht. Er ist in Präsenzform rechtlich möglich, wenn die Hygieneregeln eingehalten werden können, dies wird aber ausdrücklich nicht empfohlen. Stattdessen sollen digitale Formate bevorzugt gewählt werden. Das RPI in Loccum bietet dazu Formate an, auch nutzen schon Pfarrämter die Konfi-APP für digitale Impulse. Insbesondere ist auf besorgte Eltern Rücksicht zu nehmen, die ihre Kinder jetzt nicht in einen Präsenzunterricht schicken wollen, solange Schulunterricht untersagt ist. Die Zahl für Gottesdienstbesuche durch Konfirmanden ist den besonderen Umständen der Pandemie anzupassen.

Ich schließe mich diesen Empfehlungen als Superintendent ausdrücklich an. Wichtig ist, dass alle Verantwortlichen, also Pfarramt bzw. Diakone, Kirchenvorstand, Eltern und Konfirmanden gut miteinander im Dialog sind und sinnvolle Absprachen treffen.

Im Kirchenkreis habe ich bisher viel Kreativität erlebt. Ich bin zuversichtlich, dass die Verantwortlichen mit diesen schwierigen Herausforderungen jeweils gut umgehen werden.

2. Was steht auf der Tagesordnung des KKV?

Auf der Sitzung am 20. Januar werden unter anderem folgende Punkte behandelt:

- Aufstocken der Anteile zur pfarrarmtlichen Mitarbeit in der Christus- und Kreuzkirchengemeinde Nordhorn um 0,25.
- Die Errichtung einer Projektstelle für einen Diakon/ eine Diakonin im Bereich Nordhümmling.
- Die Errichtung einer weiteren Kirchenmusikerstelle im nördlichen Bereich des Kirchenkreises mit dem Schwerpunkt Populärmusik.
- Die Regelung von Stellungnahmeverfahren durch den Kirchenkreis.
- Die Regelung des Verfahrens von Ehrungen und Anerkennungen durch den Kirchenkreis.

3. Kurznachrichten

Die KKK hat am Mittwoch als digitale Gesamtkonferenz zum ersten Mal seit langer Zeit gemeinsam getagt. Thema „Unser DW wird selbständig - was heißt das für uns?“ Die Gedanken aus diesem fruchtbaren Austausch werden weiter im Diakonievorstand beraten.

Die nächste Konferenz im Februar soll als Probelauf für die Kirchenkreissynode in Hybridform stattfinden. Thema „1.700 Jahre Judentum in Deutschland“. Damit zeigen wir als Kirchenkreis: Auch für uns ist das ein Thema, dem wir uns verantwortlich stellen. In insgesamt 6 Regionen werden sich dann Gruppen der Hauptamtlichen treffen und über das Internet verbinden. Die betreffenden Gemeindehäuser werden gegenwärtig dazu ertüchtigt.

Diese Form für Konferenzen soll auch künftig eine mögliche Weise sein, sich zu treffen. Das ermöglicht auch im flächenmäßig größten Kirchenkreis der Landeskirche einen persönlichen Austausch und erspart obendrein noch so manches Gramm an CO2.

Ab Sonnabend, 16. Januar 2021, hat P. Ulrich Hirndorf zusammen mit Pn Reina van Dieken die Aufgabe als hauptamtlicher Beauftragter für die Prädikanten- und Lektorenarbeit im Sprengel übernommen. Wir wünschen für diese Aufgabe alles Gute und Gottes reichen Segen!

4. Und nun die Gedanken zum kommenden Sonntag

Die Sonntage der Epiphaniastzeit nehmen wichtige Themen aus dem Leben Jesu auf. Am zurückliegenden Sonntag ging es um die Taufe von Jesus und die Bestätigung durch den himmlischen Vater bevor er öffentlich auftritt: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Am kommenden Sonntag geht es um die ersten Schritte Jesu mit seinen Jüngern. Johannes erzählt das in seinem Evangelium als einen großen Einschnitt für seine neuen Weggefährten. Hatten sie bei Johannes dem Täufer noch die befreiende und reinigende Erfahrung von Fasten und Buße inmitten der Wüste gemacht, ist es beim Messias überraschend anders: Nicht noch mehr und strenger fasten, sondern ganz im Gegenteil. Es gibt allen Grund zur feiern. In diesem Falle sogar eine Hochzeit. Dort, wo der Messias ist, da herrscht die Freude über die Schöpfung.

Doch auch hier ist die Erfahrung von Mangel der Anstoß für neue Wege und neue Erkenntnis. Der Wein geht aus, das Fest droht zu kippen. Eine Feier ohne Wein, ohne Freude ist sinnlos. Was hilft nun mitten in der Sinn-Krise? Jesus verweist auf das Elementare: Wasser in Reinigungskrügen. Die sind eigentlich für Routinearbeiten da, zum Füße und Hände Waschen, wenn man staubig das Haus betritt. Aber genau hier, im Zuwenden zu den einfachen Tätigkeiten beginnt das Neue. Die Routine verwandelt das Elementare in das edelste Getränk, Wein. Ein Neuschöpfungswunder.

Hier legt der christliche Glaube etwas völlig Neues an Kräften in uns Menschen nicht nur für die antiken Gesellschaften frei. Für den Griechen oder Römer etwa war es ein Ziel, möglichst nicht für andere zum Handlanger zu werden - dafür hatte man Sklaven. Wenn man sich schon öffentlich betätigte, sollte es den eigenen Ruhm mehren. Nun werden aber gerade die vermeidlich niedrigen Tätigkeiten wie Wasserschöpfen und jemanden mit Essen versorgen zum Schlüsselerlebnis für sinnstiftendes Handeln. Die provokative Erfahrung der Jünger: Der „Wein des Lebens“ entsteht überall dort, wo im Auftrag des Messias das „Wasser des Lebens“ geschöpft und verteilt wird. Das heißt für mich, dass das so scheinbar Nebensächliche am Nächsten getan wird, also: einfach miteinander reden ohne Schranken und Auflagen, um Verzeihung bitten und Vergebung gewähren, auf schwierige Menschen zugehen, eigene Fehler einräumen und anderen helfen, Splitter in den Augen der anderen genauso entdecken und herausziehen wie die Balken im eigenen Auge....

Danke fürs Zusehen. Bis zur nächsten Nachricht dann am 22. Januar.

Allen noch eine gesegnete Weihnachtszeit und bleiben Sie behütet unter Gottes Segen auch in diesem Jahr.